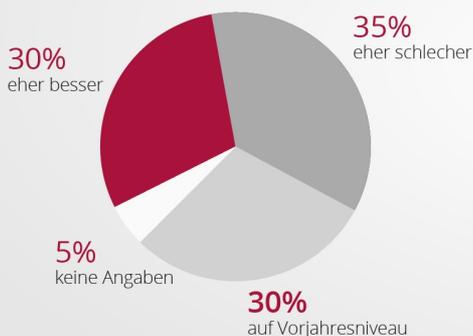


Rendite vs. Umsatz

colornews
[schaden.news]

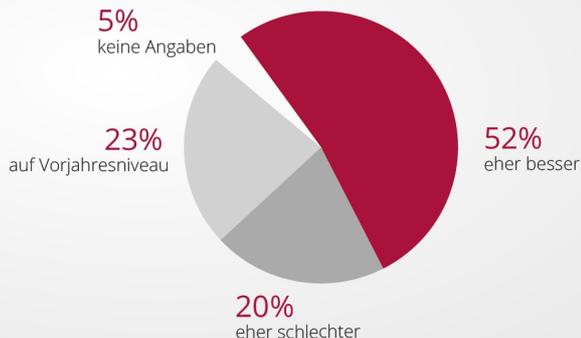
RENDITE

Wie entwickelte sich Ihre Rendite 2017 im Vergleich zum Vorjahr?

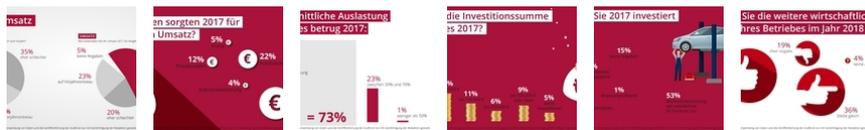


UMSATZ

Wie entwickelte sich Ihr Umsatz 2017 im Vergleich zum Vorjahr?



Quelle: colornews.de | schaden.news Die Verwendung von Daten und die Veröffentlichung der Grafik ist nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet.



10.01.2018

WIE SEHEN K&L-BETRIEBE DIE WIRTSCHAFTLICHE LAGE IN 2018?

Sinkende Rendite trotz mehr Umsatz, aber ein positives Gefühl für 2018: So schätzen K&L-Betriebe die aktuelle Marktsituation ein. Das ergab eine Umfrage von colornews.de | schaden.news. Mehrere hundert Betriebe schätzten dabei ihre wirtschaftliche Situation zur Jahreswende ein. Die Ergebnisse zeichnen ein aktuelles Stimmungsbild der Unfallreparaturbranche. An der Umfrage hatten sich Betriebe nahezu aller Umsatzgrößen beteiligt – mehr Informationen dazu erhalten Sie in unserer Leftbar. Hier die wichtigsten Ergebnisse im Überblick:

1. UMSATZ STEIGT, RENDITE SINKT.

Rund die Hälfte aller befragten Betriebe (52%) verzeichneten 2017 mehr Umsatz. Dem gegenüber verschlechterte sich die Rendite bei 35% der befragten Betriebe, 30% konnten das Vorjahresniveau halten. Das heißt im Klartext: Der Renditedruck wächst. Damit bestätigt sich die vom Zentralverband für Karosserie- und Fahrzeugtechnik (ZKF) und dem Bundesverband der Partnerwerkstätten (BvdP) prognostizierte Entwicklung.

2. SCHADENSTEUERER SIND UMSATZSTÄRKSTE KUNDENGRUPPE.

Ein weiteres Ergebnis der Umfrage: In mehr als einem Drittel (38%) der befragten Werkstätten sorgten Schadensteuerer für den höchsten Umsatzanteil. Überraschend: Bei jedem fünften Betrieb waren Autohäuser die umsatzstärkste Kundengruppe. Je 12% erwirtschafteten den Großteil ihres Umsatzes 2017 mit Versicherern bzw. Privatkunden. Ein kleiner Teil gab an, dass das Flottengeschäft (4%) oder Industrielackierungen (3%) ihnen den höchsten Umsatzanteil eingebracht hätten.

3. FAST EIN DRITTEL DER BETRIEBE SIND VOLL AUSGELASTET.

Deutschlands Betriebe haben gut zu schaffen – zumindest wenn es nach den Ergebnissen der Umfrage in Bezug auf die Auslastung geht. 42% der befragten Werkstätten waren im vergangenen Jahr zu 80 bis 90% ausgelastet. Von einer Vollauslastung sprachen sogar 30% der Befragten.

4. BETRIEBE INVESTIEREN IN NEUE AUSRÜSTUNG – JEDOCH KAUM IN DIAGNOSEGERÄTE ODER EINEN SCHEINWERFEREINSTELLPLATZ!

Bei knapp zwei Drittel der K&L-Betriebe lag die Investitionssumme im vergangenen Jahr bei bis zu 100.000 Euro. Ein weiteres Drittel der Befragten investierte zwischen 100.000 Euro und 500.000 Euro in seinen Betrieb. Immerhin 8% aller Befragten gaben mehr als 500.000 Euro aus, 5% tätigten keine Investitionen.

Hauptsächlich gaben die Unternehmer das Geld für Werkstattausrüstung, wie Hebebühnen oder IR-Trockner aus (53%). Rund jeder Zehnte erweiterte 2017 seinen Betrieb oder baute sogar neu. Das Thema Fahrzeugdiagnose spielte im vergangenen Jahr offenbar nur in wenigen Betrieben eine entscheidende Rolle – lediglich 5% der Werkstätten gaben an, in ein Diagnosegerät investiert zu haben. Auch das Brandthema Scheinwerferereinstellplatz, **für den seit diesem Jahr neue Richtlinien gelten**, fand in den Investitionen der befragten Unternehmen kaum Beachtung. Lediglich 6% der Betriebe investierten in diesem Bereich.

5. Betriebe gehen optimistisch ins neue Jahr.

Die gute Nachricht: Der Großteil der Betriebe schaut optimistisch auf das neue Jahr. So schätzten 40% der Befragten, dass sich ihr Unternehmen 2018 wirtschaftlich eher positiv entwickeln wird. 36% sehen keine Veränderung in diesem Jahr. Ein Fünftel der Befragten geht davon aus, dass es 2018 für ihren Betrieb schlechter läuft.

6. FACHKRÄFTEMANGEL IST GRÖSSTE HERAUSFORDERUNG

„Wo sehen Sie Ihre größten Herausforderungen im kommenden Jahr?“ – diese Frage beantworteten mehr als die Hälfte der Betriebe mit „Fachkräftemangel“. Außerdem betrachten je 13% die Entwicklungen in der Fahrzeugtechnik sowie die Investitionen in Werkstattausrüstung in diesem Jahr als Mammutaufgabe. 12% sahen vor allem das Thema Rechnungskürzungen als Schwierigkeit für das neue Jahr.

Christian Simmert